

Predigt über 1 Kor 11,23-26

Bad König, Gründonnerstag 2025

Martin Hecker

Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.



Feierabend. Wie gut nach einem langen und vollen Tag. Feierabend. Was für eine Wohltat, sich hinsetzen zu können. Feierabend. Wie schön, sich auf einen gemeinsamen Abend zu freuen.

Feierabend für die Freunde von Jesus. Die waren den ganzen Tag auf den Beinen. Der Abend musste vorbereitet werden. Denn heute war ein ganz besonderer Abend: Der Sederabend. Der Abend, an dem das Passamahl gegessen wurde. Das größte Fest des Jahres begann. Das ist, wie wenn's bei uns Heilig Abend ist. Mindestens.

Alles war vorbereitet. Die Arbeit getan. Der Raum gerichtet. Die Feier begann. Feier - Abend

Allerdings verlief an diesem Abend die Feier anders als erwartet. Jesus hielt sich nicht an die althergebrachte Liturgie. Er änderte den gewohnten Ablauf. Benutzte Worte, die den Jüngern die Feier gründlich verdarben.

Sie haben diese Feierabendworte schon so oft gehört, dass Sie sie vermutlich mehr oder weniger auswendig können. Wir wollen sie heute wieder hören. Und ich will darauf achten, wer einlädt. Wen er einlädt. Und wozu er einlädt.

Und ich will Ihnen das auf diesem berühmten Bild, diesem Wandbehang der Christus-Bruderschaft in Selbitz, zeigen.

Und dann wollen wir miteinander feiern.

(1) Jesus lädt ein

„Der Herr Jesus“, so beginnt der knappe Bericht. „Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward.“ Der Herr Jesus – der

steht am Anfang, in der Mitte und am Ende dieser wenige Sätze. Um ihn geht es. ER handelt. ER nimmt Brot und Wein, ER dankt, ER gibt die Gaben weiter, ER erklärt, was es damit auf sich hat. Jesus ist am Handeln, damit gefeiert werden kann.

So ist das bis heute. Wenn wir das Abendmahl feiern, dann ist Jesus selbst am Werk. Er lädt ein. Nicht ich als Pfarrer. Nicht der Kirchenvorstand. Nicht eine alte Tradition oder Gewohnheit. Sondern Jesus, der Auferstandene selbst, lädt Sie ein. ER redet. ER handelt. ER teilt aus. Heute wie damals. Wir, die wir am Altar helfen, sind nur seine Handlanger. Wir geben nur weiter, was er gibt. Sagen nur weiter, was er sagt.

Jesus lädt ein. Jesus höchstpersönlich. Zur Feier des Abends lädt er uns ein.

Schauen Sie auf das Bild. Jesus ist das Zentrum. Eine übergroße Gestalt. Ist er hinter dem Tisch? Steht er vor dem Tisch? Jesus und der Tisch werden eins. Jesus ist der Tisch. Die Jünger sind um ihn versammelt. Er ist die Mitte. Und zugleich umgibt er sie. Schauen Sie auf seine Arme. Die nehmen alle mit hinein. Ihr in mir und ich in Euch. Jesus handelt. Und er bezieht alle andern mit ein. Beim Abendmahl wird er ein Stück von uns. Und wir werden ein Teil von ihm. Das Abendmahl stiftet Gemeinschaft. Und Jesus ist der Dreh- und Angelpunkt, der Mittelpunkt dieser Gemeinschaft.

Der Herr Jesus. In der Nacht, da er ver-raten ward.

(2) Jesus lädt uns ein.

Damals saßen seine Jünger mit ihm am Tisch. Seine Schüler, seine Freunde, die die letzten Jahre mit ihm unterwegs waren.

Da waren die, die nie weiter auffielen.

Von denen wir den Namen kennen, aber sonst nichts. Durchschnittstypen. Von Jesus eingeladen zum Feier-Abend.

Oder die, die immer vorwärts drängten. Jakobus und Johannes. Die beiden Donner-söhne. Die Hitzköpfe. Die manchmal mit dem Kopf durch die Wand wollten. Selber machen, statt Jesus machen zu lassen. Von Jesus eingeladen zum Feier-Abend.

Da sitzt auch Petrus mit am Tisch. Petrus, der Felsenmann. Petrus, der Wackelpeter. Der mit der großen Klappe, der bald ganz kleinlaut sagen würde: „Jesus? Kenn ich nicht!“ Der Verleugner. Von Jesus eingeladen zum Feier-Abend.

Judas, der Verräter, saß mit am Tisch. Und Thomas, der Zweifler.

Sie sehen, das ist eine bunte Mischung. Nicht nur die besonders Frommen sind eingeladen. Auch nicht nur die, die besonders viel Schuld auf sich geladen haben, die's „besonders nötig“ haben. Alle, wie sie sind, sind eingeladen und feiern mit.

Auch heute. Vielleicht sind Sie ja so ein Durchschnittsjünger. So jemand, der immer – oder zumindest immer mal – da ist, aber nie besonders auffällt. Sie sind eingeladen. Von Jesus.

Vielleicht sind Sie so ein Draufgänger. Ein Selbermacher. Ein Hitzkopf. Jemand, der ab und zu auch mal meint, besser als Jesus zu wissen, was jetzt gerade dran ist. Der Jesus beim Beten nicht nur sagt, wo ihm der Schuh drückt, sondern der ihm auch gleich erklärt, wie er das Problem am besten für ihn löst. Sie sind eingeladen. Von Jesus.

Vielleicht kennen Sie auch das aus Ihrem Leben, dass Sie Jesus verleugnet haben. Dass Sie geschwiegen haben, als Sie von ihm

hätten reden sollen. Dass Sie nicht zugegeben haben, ihn zu kennen, als das Gespräch darauf kam. Vielleicht sind Sie so ein Wackelpeter. Oder eine Wackelpetra. Sie sind eingeladen. Von Jesus.

Egal, in welcher Situation Sie stecken – ob Sie vielleicht eine große Schuld mit sich herumschleppen und denken: Jesus will von mir bestimmt nichts mehr wissen – oder ob Sie trauern und Ihnen überhaupt nicht nach Feiern zumute ist – ob Sie Anfänger im Glauben sind oder schon viel mit Jesus erlebt haben – ob Sie heute gerade einen heftigen Streit in der Familie haben – ob Sie denken, dass momentan Ihr ganzes Leben zu einem Trümmerhaufen wird – ob Sie Angst haben vor dem Älterwerden und der Einsamkeit – ganz egal: Sie sind herzlich eingeladen zum Feier-Abend. Von Jesus persönlich eingeladen. Sie alle sind gemeint, wenn er die ganz zentralen Feier-Abend-Worte sagt: „Für euch!“

Schauen Sie noch mal auf's Bild. Da ist ja noch Platz am Tisch. Auf unserer Seite nämlich, da wo der Tisch immer breiter wird. Mein Platz. Ihr Platz. Und dann betrachten Sie die Jünger. Die Gesichter haben keine Konturen. Da könnte also auch ich sitzen. Oder Du. Oder Sie.

Jesus lädt UNS ein. Wir dürfen mitfeiern. Sie dürfen kommen, wie Sie sind. Mit leeren Händen, die er füllen will. Mit hörenden Ohren, in die er reden möchte. Mit offenem Herzen, in das er einziehen will. Mit all Ihrer Sehnsucht. Und mit all Ihrer Schuld. Mit Ihren Hoffnungen und mit Ihrer Angst. Voller Trauer. Oder erfüllt von Freude. Sie sind eingeladen. Zum Feier-Abend.

(3) Jesus lädt uns zum Feiern ein.

Eigentlich hat Jesus ja mit seinen Freunden den Beginn des Passafestes gefeiert. So wie jedes Jahr. Die haben sich erinnert: Gott ist groß. Er hat sein Volk befreit. Er hat es durch die Wüste geführt. Er hat dem Volk eine Heimat gegeben. Die haben Gottes Größe und Gottes Liebe gefeiert.

Aber diesmal war alles ganz anders. Weil Jesus die altvertrauten Worte änderte.

Zuerst, als er das Brot ausgeteilt hat: „*Mein Leib – für Euch.*“ Und dann noch einmal beim Weitergeben des Weines: „*Mein Blut – für Euch.*“

Jesus ist also nicht nur der, der einlädt an diesem Feier-Abend. Sondern er steht auch im Zentrum als die große Gabe, die alle Festgäste erhalten. „*Mein Leib, mein Blut, ich selbst. Für Euch.*“

Auf dem Bild sind – ähnlich wie Jesus – auch Brot und Kelch viel zu groß dargestellt. Zeichen dafür, wie wichtig sie sind. Und Brot und Kelch sind Teil von Jesus. Brot und Kelch und Jesus, das ist irgendwie eines.

Jesus gibt sich für seine Freunde hin. Jesus schenkt sich seinen Freunden. Jesus teilt sich seinen Freunden aus.

Was für die Jünger damals sicher noch unverständlich und erschreckend klang – wie meint er das, mein Leib, mein Blut? – wir heute wissen das. Wir wissen, was bald nach diesem Feier-Abend geschehen ist. Dass er verhaftet wurde. Dass man ihm den Prozess gemacht hat. Dass sein Leib schließlich an ein Kreuz genagelt wurde, dass sein Blut geflossen ist.

Hier beim Abendmahl erklärt er schon – noch bevor das alles geschieht – wozu das sein wird: Für Euch! Das sagt er denen, die

mit ihm feiern. Für Euch!

Für uns geht Jesus in den Tod. Für uns hängt er am Kreuz. Für uns zahlt er die Strafe, die wir verdient hätten.

Jesus wollte lieber für uns auf der Erde leiden als ohne uns die Herrlichkeit im Himmel genießen. Jesus wollte lieber für uns sterben als ohne uns leben. Jesus wollte lieber für Dich sterben als ohne dich leben.

Für uns! Das feiern wir im Abendmahl, dass Gott für uns ist. Wenn Gott für uns ist, wer sollte dann gegen uns sein? (Röm 8,31) Das feiern wir, dass Jesus, der Sohn Gottes, sich für uns gegeben habe. Seinen Leib, sein Blut, sein Leben – für uns. Am Kreuz von Golgatha.

Wir feiern die Liebe Gottes. Wir feiern die Gnade Gottes. Wir feiern die Vergebung, durch die Gott uns ein neues Leben ermöglicht.

Neues Leben. Auf dem Bild ist Jesus in weißer Farbe dargestellt. Die Farbe der Verherrlichung, die zumindest drei Jünger auf dem Berg der Verklärung miterlebt haben. Die liturgische Farbe, die in unseren Kirchen die großen Christustage kennzeichnet. Auch heute ist bei uns hier ja weiß gedeckt. Nicht violett, wie während der ganzen Passionszeit – und auch morgen wieder. Heute blitzt schon was auf vom neuen Leben.

Und die gleiche weiße Farbe findet sich in den Gesichtern der Mitfeiernden. Denen gilt dieses neue Leben. Die leben im Licht von Jesus. Und werden hell wie er auch. Wer Abendmahl feiert, wer mit Jesus feiert, wer Jesus feiert, hat schon Anteil an seiner Herrlichkeit.

Jesus sagt: „*Das tut zu meinem Gedächtnis*“, also zur Erinnerung an ihn. Und Erinnerung heißt zugleich: Vergegenwärtigung.

Was er damals getan hat, das darf uns heute gelten. Das wird uns zugesagt. Zugeignet. Sie dürfen zugreifen. Und das ist allemal Grund zum Feiern.

Damals, als Gott sein Volk aus Ägypten geführt hat, hat er sich mit ihm verbündet. In der Wüste am Berg Sinai hat er einen Bund geschlossen – besiegelt durch die Zehn Gebote.

Jetzt, wo Jesus sein Blut für uns vergießt, wird ein neuer Bund geschlossen. Auf dem Hügel Golgatha hat er einen Bund geschlossen – besiegelt durch sein Blut. „*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.*“, sagt er.

Jesus will sich mit Ihnen verbünden. Er will mit Euch leben. Er ist gestorben – für Dich. Du darfst leben – mit ihm. Der lebendige Herr Jesus Christus lädt Sie ein zu einem Leben aus seiner Vergebung. Zu einem Leben in der Freiheit der Kinder Gottes. Zu einem Leben in seinem Licht. Zu einem Leben in der persönlichen Beziehung zu ihm. Also: Zu einem Leben, bei dem er dabei ist. Tag für Tag. So wird jeder Tag zum Feiertag, selbst wenn's ein schwerer und dunkler Tag sein sollte. Selbst wenn in Ihrem Leben alles drüber und drunter geht, wenn Sie Sorgen und Probleme haben. Jesus ist mit dabei. Sie können mit ihm reden. Dürfen mit ihm rechnen. Werden ihn erleben. Im Abendmahl sagt er das zu. Sichtbar. Schmeckbar. Das dürfen Sie feiern!

Wie ist es? Wollen Sie jetzt Feierabend machen? Oder wollen Sie diesen Abend heute als einen Feier – Abend begehen? Sie sind herzlich eingeladen. Feiern Sie mit!